

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 171, Montag, den 20. Juni 1825.

Eine Herzenserleichterung über Theater und Kirche.

(Ein Gespräch mit einigen Freunden theatralischer Darstellungen hat die Veranlassung zu folgendem kleinen Aufsatze gegeben, welcher, nicht mit Bezug auf ein bestimmtes Theater, dem Publikum vorgelegt wird, sondern es soll derselbige nur eine zusammenhängende kurze Widerlegung der Gründe seyn, welche man aufstellte, um den Stand der Schauspieler über den der Prediger zu erheben.)

In Italien hat fast jede Stadt und fast jedes Städtchen sein Theater. Diese Sitte scheint auch in unserm Deutschland einheimisch werden zu wollen. In den meisten Städten findet man Theater. An einigen Orten sind sogenannte Liebhaber-Theater. Dieses Wort ist doppeltinnig. Entweder zeigt es an, daß auf dem Theater Liebhaber auftreten, und zu Liebelien mag es oft genug Gelegenheit geben; oder daß es Liebhaber der edeln Schauspielkunst sind, die sich, um theatralische Vorstellungen zu geben, vereinigt haben. Ich will mir darüber zwar kein Urtheil anmaßen, aber es scheint mir doch, daß beide Bedeutungen nicht eben zu verwerfen sind. Dem sey übrigens, wie ihm wolle, so hat man die Bemerkung gemacht, daß die Herren vom Theater auf die Kunst, welche sie üben, mag es als Beruf oder als Nebenbeschäftigung seyn, wo sie denn Dilettanten sind, welches wohl nicht ganz mit Unrecht durch Kunstpfuscher

überseht worden ist, gar oft sehr stolz sind und wohl gar deutlich zu verstehen geben, daß sie weit mehr Nutzen stifteten, als die Prediger.

Zwar will ich der Schauspielerkunst ihren Werth nicht absprechen, nicht leugnen, daß sie der Menschheit Dienste leisten könne; aber ich kann mich nicht davon überzeugen, daß es irgend ein Theater giebt, welches dieselbigen wirklich leistet. Das Theater scheint mir, nach seiner gegenwärtigen Beschaffenheit und Einrichtung, noch immer mehr eine Pflanzschule der Unsitte zu seyn, als ein Beförderungsmittel der Tugend zu seyn. Die meisten Theaterstücke, welche ich jemals spielen gesehen, oder welche ich gelesen habe, sind Darstellungen eines Liebeshandels, oder einer niederträchtigen That gewesen, von einer glänzenden Nebenseite geschildert, mit unzüchtigen Einfällen und schlüpfrigem Scherz oft angefüllt. Viele unserer Theaterdichter, deren Stücke am häufigsten und mit dem mehresten Beifall gegeben werden, stellen den Leichtsinns Liebenswürdig, die strenge Tugend abgeschmackt und mürrisch vor, schildern die Gefallsucht naiv und grazienvoll und verbreiten dadurch Laster und Thorheiten. Und wenn auch hier und da Schauspiele, die allgemein für gut anerkannt werden, auf das Theater kommen, so möchte es doch immer schwer seyn, zu beweisen,

1
2
2
U.
2
11
2
U.
9
U.
9
b
b
7
8

fen, daß Jemand durch sie moralisch besser wird. Nicht wenige Jünglinge und Mädchen, verführt durch den Avontüregest, der fast in allen unsern Schauspielen herrscht, und verdorben durch die romanhaften Begriffe, mit welchen sie angefüllt sind, sind durch sie unglücklich für ihr ganzes Leben geworden. Wenn man nun noch die Unanständigkeiten, welche auf den Gallerien der Schauspielhäuser getrieben werden, dazu nimmt; wenn man ferner so Vielen, besonders aus dem schönen Geschlechte, es, so zu sagen, bedenklich ansieht, daß sie das Theater frequentiren, nicht um an einem guten Stücke sich zu ergötzen, sondern nur um von Andern begafft zu werden und diesen zu gefallen; oder wenn man die oft verführerische Lebensart mancher Schauspieler und Schauspielerinnen selber erwägt, und dann betrachtet, wie hier auf der Bühne durch, oft, fast mehr als gemeine Menschen Charaktere dargestellt werden, welche Exempel der reinen Liebe, der Unschuld und der Wahrheit seyn sollen; — dann wird man gewiß nicht geneigt seyn, die Schaubühne im Allgemeinen als Schulen der Sittlichkeit und als Beförderungsmittel der Religion und Tugend in Schutz zu nehmen.

Allerdings könnten die Schauspiele nützlich seyn, wenn der Reiz des Vergnügens nur zum Behuf edler und tugendhafter Gesinnungen diene und auf der Schaubühne sich niemals Grundsätze hören ließen, welche die Sitten verderben und der Tugend nachtheilig seyn können.

Die Tragödien sind fast die einzigen Theaterstücke, welche wir haben, worin Lehren der Weisheit, der Tugend und Religion gepredigt werden. Aber wie selten kommt denn jetzt noch eine Emilia Galotti von Lessing auf

das Theater? — Insbesondere könnte die Komödie, wenn sie die Satyre und den Spott gegen Thorheiten und Laster lehrte, eine der besten Schulen für die Gesellschaft werden; In der man mit Vergnügen lernen könnte, sich zu bessern. Aber was sind unsere meisten Komödien anders, als unanständige Possenspiele? Rozebue nannte deswegen viele seiner Stücke mit Recht Pöpsel.

Wir wollen einmal annehmen, man setze die Geistlichen ab, gäbe dem Stande der Schauspieler ihre Würde und ihr Ansehen, und machte den Eingang in das Schauspielhaus so leicht, als den in die Kirche, ließe jedoch die Kirchen noch dabei bestehen. In diesem Falle würden die Kirchen leer bleiben und das Schauspielhaus von Zuschauern überfüllt werden. Ob aber die Menschen gebessert werden, das ist die große Frage, welche ich verneine. Man behauptet: Drang des Herzens ziehe sie zu ihm, zu dieser die Heuchelei. Gewiß, wen nicht Drang des Herzens in die Kirche zieht, der wird auch keinen Drang des Herzens fühlen, das Schauspielhaus zu besuchen, um sich zu bessern. Vergnügen ist es, was hier die Menschen suchen; Erbauung wahrlich nicht.

Ein großer Unterschied ist allerdings zwischen einem Schauspieler auf dem Theater und zwischen einem Geistlichen auf der Kanzel. Der Schauspieler soll kein Prediger und der Prediger kein Schauspieler seyn. Der Prediger ist Redner, und von einem solchen sagt Cicero: non comoedum esse, sed oratorem volo. Der Redner muß zwar auch Actor seyn, aber auf eine ganz andere Art, als es der Schauspieler ist. Sein Aeußeres muß immer edel und erhaben, und ein ungekünstelter

Kusschen seiner Empfindungen und Gedanken seyn. Seine Gebärden dürfen nicht das Gerüchte und Gefühlsste des Schauspielers haben. Dieser darf nachahmen, bei dem Prebiger muß alles eine gebildete Natur haben. Nec vult, sagt Cicero wieder, oratio nimium esse condita; actione enim constat, non ditatione.

(Der Beschluß folgt.)

M i s s l i n g e.

Was ist denn aus ihrem Herrn Sohne geworden? wurde jüngst eine Witwe gefragt. O der hat jetzt sein gutes Brod, war die Ant-

wort, wenn er handelt wie Mieten. — Mit Mieten? — Ja: er ist Lotteriesollecteur geworden.

Nach dem Ableben des Bürgermeisters eines benachbarten Städtchens, wurde in einer Privatversammlung der Honoratioren des Ortes die Frage aufgeworfen, wer nun wohl an die Stelle des Verbliebenen zu wählen seyn würde? — Nun doch der angesehenste Mann der Stadt — hieß es. — Keinesweges, — ließ sich ein Bisbold vernehmen — denn da trafe es gerade den Herrn Oberpfarrer, von welchen, bekanntlich, Sonntags die ganze Gemeinde kein Auge wendet, und dieser nimmt das Bürgermeisteramt nicht an.

Witterungs - Beobachtungen
vom 12. bis 18. Juni.

1825	Barometer bei + 10° Reaumur.			Thermom. frei im Schatten.			Wind.			Witterung.		
	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 U. Ab.	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Abends.	10 Uhr Abends.
	Par. Ein.	Par. L.	Par. L.									
Juni.												
12	386, 959	35, 407	34, 972	+18, 9	+21, 8	+15, 5	N.	N.	NO.	schön.	schön.	heiter.
13	85, 185	34, 974	34, 718	21, 0	22, 9	17, 0	NO.	NO.	NO.	schön.	schön.	heiter.
14	85, 298	35, 283	35, 651	21, 3	23, 2	16, 7	NO.	NO.	N.	schön.	htr. wdg.	heiter.
15	36, 407	35, 960	36, 017	20, 0	20, 7	18, 9	N.	NO.	NO.	heiter.	sch. wdg.	heiter.
16	36, 317	35, 658	35, 019	20, 0	20, 7	14, 8	NO.	NO.	SO.	schön.	schön.	heiter.
17	33, 936	32, 502	33, 021	19, 9	22, 1	12, 7	S.	NW.	NW.	heiter.	trüb.	tr. wdg.
18	32, 723	32, 758	33, 105	11, 9	13, 5	10, 7	NW.	NW.	NW.	trüb.	trüb.	trüb.
										stk. Wd.	stk. Wd.	stürm.

Dr. K. Rest, Berleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Verkauf. In Nr. 63, im Hintergebäude, 2te Etage, sind ein schöner Wiener Flügel von sechs Octaven und Mahagoniholz, drei gute Guittarren im Futteral, ein schönes Notenpult zu verkaufen.

Reitpferd zu verkaufen. Ein 6jähriger brauner, Mecklenburger Wallache, gesund, brav und komplett geritten, ist wegen längerer Abwesenheit des Besizers verkäuflich. Die billige Forderung ist 31 Friedrichsd'or. Das Weitere Peterssteinweg Nr 811, 2 Treppen hoch, in den Vormittagsstunden.

Von Französischen Jagdflinten
à la Congrève

empfangen eine neue Sendung Sellier & Comp.

Gesuch. Ein im Rechnungsfache und im Schreiben erfahrener, ein verschiedenen Branchen brauchbarer Mann, sucht, es sey als was es wolle, ehebaldigst eine annehmbare Anstellung. Zu erfragen Peterssteinweg Nr. 809, parterre.

Zu kaufen werden gesucht. Zwei große, gute, dauerhafte Spiegel-Kasten, 3½ Elle lang, 1½ Elle breit. Wer dergl. abzulassen hat, wird ersucht, seine Anzeige im Petersbrunnen des Reichelschen Gartens, 3 Treppen hoch, gefälligst zu machen.

Zu vermieten ist auf der Reichsstraße Nr. 503, ein helles Familien-Logis von 4 Stuben nebst Zubehör, wie auch zwei trockene Niederlagen. Zu erfragen daselbst im Vordergebäude, eine Treppe hoch.

Vermietung. Auf der Reichsstraße in Nr. 547, ist das Local zu einer Expeditions-Handlung, mit Niederlagen, Böden, Kammern und Kellern, von Michaelis d. J. an, zu vermieten; desgleichen auch ein Boden nebst daranstoßender Kammer, und ein Keller; das Nähere erfährt man in Nr. 547, bei dem Hausmann Schreyer.

Verloren. Am vergangenen Sonntage, Abends, ist auf dem geraden Wege vom Theater bis zum Hotel de Baviere eine goldene Cylinder-Repetir-Uhr verloren worden, mit nur einem Gehäuse und einer Glocke, welche etwas dumpf schlägt. Das weiß emaillierte Zifferblatt ist an der Seite etwas beschädigt und der Name Brequet darauf bemerkt. Das Uhrband daran ist ein ord. blaues mit einem Schlangenringe von Bronze. Wer diese Uhr an den Sekret. Reiß, im Hotel de Baviere, abgibt, erhält 20 Thlr. Belohnung.

Horzettel vom 19. Juni.

Grimal'sches Thor.		U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			Eine Estafette von Lügen 1	
Hr. Partic. Gramann, a. England, v. Dresd, p. d.	7		Hrn. Kfl. Overmann u. Voigt, v. Raumburg, in der Krone, u. bei Kämpfer 4	
Die Baugner fahrende Post	8		Hr. Oberlandger.-Assess. Schapers, v. Münster, in Stadt Berlin 2	
Hr. Kfm. Gericke, v. hier, v. Dresden zur.	10		Hr. Bauinsp. v. Priesen., v. Weisensfels, im Hotel de Saxe 5	
Vormittag.			Peters Thor.	
Hr. Kfm. Ebbicke, a. Braunschv. v. Dresden, p. d.	4		Gestern Abend.	
Die Dresdner reitende Post	6		Hr. Kfm. Janichen, v. Glauchau, in Nr. 272 6	
Die Breslauer fahrende Post	7		Die Coburger fahrende Post 7	
Hr. Adv. Schirmer, v. hier, v. Dresden zur.	8		Nachmittag.	
Halle'sches Thor.		U.	Hr. Weinbdr. Gubitz, v. Heinrichs, im Birnbaum 4	
Gestern Abend.			Hospital Thor.	
Hr. Cammermusikus Weise, a. Berlin, bei Weise	5		Nachmittag.	
Hr. Kfm. Thieme, a. Magdeburg, unh.	8		Die Freiburger fahrende Post 1	
Vormittag.			Die Nürnberger reitende Post 3	
Die Braunschweiger reitende Post	10			
Kanstädter Thor.		U.		
Vormittag.				
Die Jena'sche fahrende Post	5			
Hr. Kfm. Pafte, a. Eisenach, im Hot. de Russie	11			